

oder Schafchampignon, *Psalliota campestris* oder *arvensis*?) auch Pantherpilze; denn nach dem Krankheitsverlauf und dem ärztlichen Befund von Mutter und Kind zu urteilen, ist eine Knollenblätterpilzvergiftung (mit *Amanita phalloides*) ausgeschlossen, eine Pantherpilzvergiftung aber wahrscheinlich. Doch könnte auch das Wassertrinken nach dem Obstgenuß den Tod mit herbeigeführt oder beschleunigt haben. Das Pilzgericht war am Abend zubereitet worden. Nach zwölf Stunden Nachtruhe erst kam die Vergiftung zum Durchbruch, und abermals zwölf Stunden später (!) wurde der Knabe ins Krankenhaus eingeliefert. Dann war die Rettung nicht mehr möglich. (Fortsetzung folgt.)

Zum Tiger-Ritterling.

Von F. Kallenbach.

Wegen der Wichtigkeit dieser Angelegenheit sei im Anschluß an meine letzte Arbeit auf die in unserer Zeitschrift bereits erschienenen diesbezüglichen Veröffentlichungen verwiesen:

Prof. Dr. Dittrich (mit Zitat Ber. d. Deutsch. Botan. Ges. 1918),
Zeitschr. f. Pilzkunde 1922, S. 252.

Prof. Dr. Dittrich, Zeitschr. f. Pilzkunde 1923, S. 55.

Villinger, Zeitschr. f. Pilzkunde 1925, S. 68.

Finke, Zeitschr. f. Pilzkunde 1927, S. 13*).

Dr. Thellung, Zeitschr. f. Pilzkunde 1928, S. 98.

Ein Grubenpilz aus Penzberg (Oberbayern).

Von Dr. S. Killermann.

Mit 3 Abbildungen auf Tafel 1 und 5.

Im Oktober 1934 bekam ich von der Grubenverwaltung des Kohlenwerkes Penzberg in Oberbayern die Nachricht, daß im 1. Tiefbau 180 m unter der Erde ein Pilzgebilde beobachtet worden sei**). Es wurde photographiert (siehe Tafel 1 unten!) und dann auch in Spiritus konserviert und mir zugeschickt. Das Hydra-artige Gebilde hat etwa die Größe eines Menschenkopfes und besteht aus einem Dutzend einzelner Pilze, die von einer gemeinsamen Unterlage entspringen. Diese sind von zäher Struktur, etwa daumendick und 10—15 cm lang und oben mit kleinen 2—3 cm breiten Hütschen versehen, die auf der Unterseite Blättchen tragen. Der Pilzrasen gleicht etwa einem sogenannten Eichhasen (*Polyporus ramosissimus* Schöff.), muß aber zu den Agaricineen (*Lentinus*) gerechnet

*) Im Anschluß an die Vergiftung der Familie Finke schrieb Prof. Dr. Dittrich im Jahre 1918: „Wenn zwei kleine Exemplare eines Pilzes bei drei erwachsenen Personen derartige Zustände hervorrufen, so handelt es sich zweifellos um eine Art von sehr starker, wenn auch auf den Verdauungsapparat beschränkter, Giftwirkung. Die beiden eingesandten Probestücke waren *Tricholoma tigrinum* (Schaeff.).“

***) Ein Bericht darüber in der Zeitung „Oberbayr. Bergmann“ I, 1934, Nr. 4. Die Druckstöcke wurden dankbarst von der Bergwerksdirektion in Penzberg leihweise zur Verfügung gestellt.

werden. Er ist nicht reif, hat keine Sporen; ist ganz bleich (wie etiolisierte Pflanzen oder keimende Kartoffeltriebe), auch von seideartigem Glanze und ganz nackt (nicht geschuppt). Nur einige jüngere Sprosse zeigen eine bräunliche Färbung. Ich vermute den proteusartigen *Lentinus suffrutescens* Brotero 1804 (verästelter Sägeblättling, bei Ricken Textband, S. 85).

Die erste Abbildung und Beschreibung dieser Art findet sich bei J. Chr. Schaeffer Taf. 248 und 249 (um 1772) unter dem Namen „Der trompetenförmige Holzschwamm“ (*Agaricus tubaeformis*) wie er auf meiner Tafel 1 oben zu sehen ist. Nach Schaeffer ist „solcher ein einfarbiger, holziger, theils einzelner, theils vielfacher, voller, abänderlicher Holzschwamm, mit einem, nach den vorgefundenen Hindernissen des Ortes, wo er sich entwickelt, unbestimmten und fast allezeit anderen Hute; mit einem runden langen, meist mannigfaltig gekrümmten Stiele“. In der Abbildung bei Schaeffer sind einige Farben (gelblich) beigegeben, und die Lamellen laufen am Stiele herab. Das ist nun nicht gerade bei dem Penzberger Exemplar der Fall, auch erscheinen die Lamellen nicht gesägt. Mit einem anderen Blätterschwamm, der auf Holzwerk wächst, kann ich den Pilz nicht zusammenbringen, da er wie gesagt, von zäher Konsistenz ist.

Wie sehr sich der Sägeblättling ändern kann und unter welchen Bedingungen das geschieht, ist schon öfters behandelt worden, man vergleiche die Arbeit von Fr. Kallenbach in dieser Zeitschrift X, N. F. 5 (1925/26), S. 209—213 und Taf. 6; ferner E. Ulbrich in XII, N. F. 7 (1928), S. 1—10 und J. W. Szulczewski in XVI, N. F. 11 (1932), S. 98—100. Unser Exemplar wuchs bei einer Temperatur von 17°, bei „frischem Wetter“ und unter völligem Lichtabschluß. Andere dèrartige Dunkelgestalten sind die verwandten Arten *tigrinus* Fr. und *squamosus* Schaeff.; *L. cryptarum* Fuckel (bei Sacc. V, p. 613) wird von Ricken zu *suffrutescens* gestellt.

Dr. Jurasky-Freiberg i. S. hat einen in Tropfen ausgebildeten, sehr myzelreichen Pilz photographiert, der „auf der Dachzimmerung eines Braunkohlen-Bergwerksstollens“ bei Epterode 1930 beobachtet wurde (siehe Tafel 5).

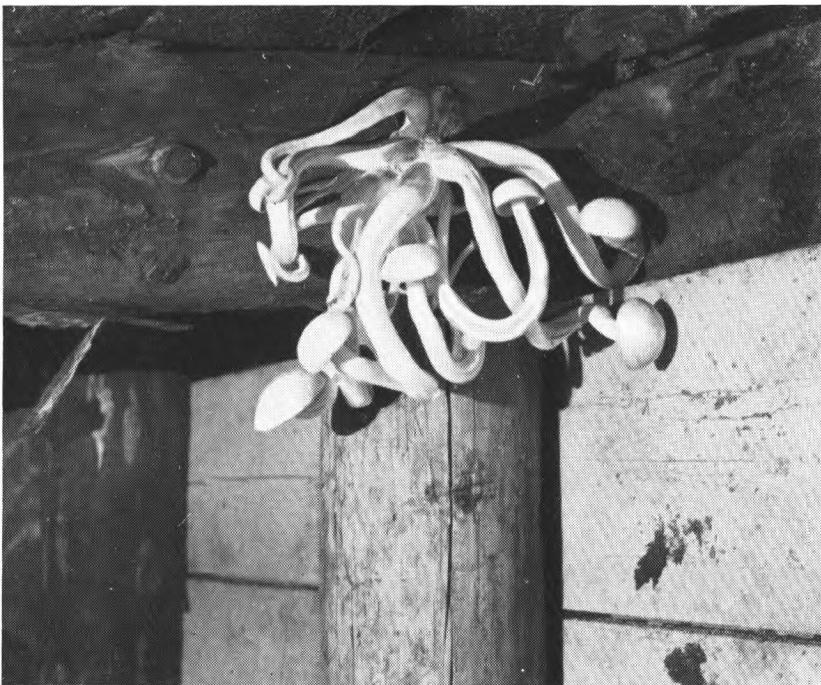
Nach der Untersuchung und Bestimmung von F. Kallenbach handelt es sich um den weißen Porenhausschwamm (*Polyporus vaporarius*). F. Kallenbach wird über diese merkwürdigen Gebilde, die ihm noch von anderer Seite bekannt wurden, eingehend berichten.

Erläuterung zu den Tafeln 1 und 5.

Tafel 1, unten: Verästelter Sägeblättling am Grubenholz in 180 m Tiefe gewachsen; Penzberg (Oberbayern). Gr. $\frac{1}{3}$.

Tafel 1, oben: Erste Abb. des „verästelten Sägeblättlings“ bei J. Chr. Schaeffer (um 1772). Gr. $\frac{1}{2}$.

Tafel 5: Ein merkwürdiger Grubenpilz von Epterode. (Nach Foto und mit gütiger Erlaubnis von Dr. K. Jurasky, Freiberg in S.)



Der verästelte Sägeblättling (*Lentinus suffrutescens* Brotero).

Oben: die erste Abbildung dieses Pilzes bei dem bayrischen Mykologen J. Chr. Schaeffer von 1772. Unten: der gleiche Pilz im bayrischen Bergwerk von Penzberg.

Die Druckstöcke wurden uns in dankenswerter Weise von der Bergwerksdirektion in Penzberg zur Verfügung gestellt. Sie erschienen im Jahr 1934 im „Oberbayr. Bergmann“ Nr. 4.

Zum Aufsatz von Hochschulprofessor Dr. Killermann über Grubenpilze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [14_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Killermann Sebastian

Artikel/Article: [Ein Grabenpilz aus Penzberg \(Oberbayern\) 11-12](#)